

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Stadtwage in Bremen

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Hauptcontingent, daneben gehören 12 Seedampfer einer anderen Gesellschaft, dem „Neptun“, an, welche vornehmlich die europäische Dampfschiffahrt schwunghaft betreibt. Es mag hier auch noch, neben der früher erwähnten oldenburgischen, die in Geestemünde registrierte preussische Handelsflotte der Wejer genannt werden, weil ihre Schiffe wohl zum guten Theil für Bremer Rechnung fahren. Diese Rhederei, eine Anzahl Flußschiffe hinzugerechnet, zählte Ende 1877 57 Schiffe von 33,132 Register-Tons. Begreiflicher Weise vermitteln daneben auch fremde Schiffe den bremischen Seeverkehr; im Ganzen kamen im Jahr 1879 für Bremen 2821 Schiffe mit 1,083,411 Register-Tons an, während 3017 Schiffe mit 1,077,900 Register-Tons abgingen. Die Gesamt-Einfuhr Bremens betrug 1879 33,1 Millionen Centner im Werth von 471,5 Millionen Mark; die Gesamt-Ausfuhr im selben Jahr 25,1 Millionen Centner im Werth von 470 Millionen Mark. Der „Import“- (Einfuhr-)Handel ist größtentheils Eigenhandel, der „Export“- (Ausfuhr-)Handel dagegen meist Commissionsgeschäft, d. h. er wird hier für fremde Rechnung vermittelt. Die Stapel-Artikel der Einfuhr sind Tabak, Baumwolle, Reis, Getreide, Schafwolle und



Stadtwage in Bremen.

gestalten. An dieser Langenstraße, welche ehemals fast ausschließlich der Sitz der großen Handelscomtoire war, erhebt sich die aus dem Jahr 1587 stammende „Rathswage“ oder Stadtwage. Daß zu den Zeiten des Rathhausbaues, im Anfang des 17. Jahrhunderts nicht bloß Handel und Schiffahrt, sondern auch die in Gilden und Zünften vereinigten und geschlossenen Gewerbe blühten, davon zeugen Portal und Giebel des ehemaligen Krameramthaus, das sich, in seinem Innern umgebaut und besonders in den beiden Sälen, mit reichem Farbenschmuck ausgestattet, als jetziges Gewerbehaus der Kirche zu St. Ansgar und dem Marmorbilde dieses Heiligen gegenüber, erhebt. In einem unscheinbaren Nebengebäude ist unter sachkundiger Leitung mit dem Namen „technische Anstalt für Gewerbetreibende“

Petroleum. Bis vor einer Reihe von Jahren war die Bremer Börse eine reine Waarenbörse; in neuester Zeit hat sich auch ein „Fonds“-Geschäft entwickelt.

Die Südseite des Marktes begrenzt das im Zopfstil erbaute Haus Schütting, der Sitz der Handelskammer und des Bureau's der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Noch einige andere alte oder restaurirte Giebelhäuser am Markt und in der Langenstraße können uns daran erinnern, daß schon zu früherer Zeit hier und da, wenn auch nicht in dem Umfang wie in anderen alten deutschen Städten, Lust und Vermögen sich zeigte, das Wohnhaus nicht bloß im Innern bequem und behaglich, sondern auch äußerlich zierlich und schön zu